

Ein Jubiläum der besonderen Art

Seit 25 Jahren gibt es die Bärethwiler Seniorenzeitschrift «s Fadezäindli»

fo. *S Fadezäindli*, das «zürütütsche» Wort für Nähkörbchen der Frauen, ist im heutigen Sprachgebrauch nur noch selten zu hören. Man denkt dabei an Nadeln und Fäden, Stopfwohle, Garn und Zwirn, an geduldiges Einfädeln, Nähen, sauberes «Verstäten», kaum aber an ein bemerkenswertes *Senioren-Informationsblatt*. «*S Fadezäindli*» ist nirgends zu kaufen, mit Eintritt ins AHV-Alter kommt es regelmässig gratis und franko frei Haus: ein Geschenk von *Bärethwilern* an Bärethwiler seit 25 Jahren.

Den alten Leuten Post schicken

«*S Fadezäindli*» erschien erstmals im März 1978, als die Neu-Bärethwilerin *Iselotte Schäppi* die Pro-Senectute-Ortsellenleitung übernahm, Neuerungen lante und realisierte, und dies die alte Generation in der weitläufigen Gemeinde wissen lassen wollte. Die Frage war nur: Wie?

Die Antwort kam in einem Stadt-Zürcher Altersheim. Als *Liselotte Schäppi* wahr wurde, wie gespannt ihre betagte Mutter immer den Briefkasten aufachte, war die Idee geboren: Den alten Leuten Post schicken! Als «Körbchen für genseitiges Geben und Nehmen» bezeichnet, traf das viermal jährlich Mitte Quartal erscheinende «*Fadezäindli*» von Anfang an den richtigen Ton. *Liselotte Schäppi*s persönlichen Beiträgen, von linken Betagten als Aufsteller empfunden, folgten heitere Bärethwiler «Müschli» (Erinnerungen von «*Fadezäindli*»-Lesern) sowie Mitteilungen, Veranstaltungen und Programme.

Auch als Vorstandsmitglied des Frauenvereins für die Betagten, konnte *Liselotte Schäppi* dank Zusammenarbeit Vie-

les erreichen (Mahlzeiten- und Besuchsdienst, Seniorenchörli, Mittagstisch) und in die Wege leiten. Bei ihr liefen – ohne «Gnuusch» – die Fäden zusammen. Bereits das erste «*Fadezäindli*» empfahl den Mahlzeitendienst. Nummer 2/Mai 1978 kündigte den ersten Mittagstisch-Treff im «Ochsen» an.

Wer soll das bezahlen?

Mit ihren gezielten Informationen an die Adresse der Bärethwiler Rentenbezüger war die Mutter des «*Fadezäindli*» ihrer Zeit voraus. Auch von Männerseite kam Unterstützung: Steuersekretär *Albert Egli* steuerte die aktuellen Adressen der AHV-Berechtigten bei.

Grafiker *Jean Würmli* gestaltete den Zeitungskopf und konnte beim Arbeitgeber in Zürich die Zeitschrift kostenlos drucken. Die Kuverts stiftete die Papeterie Brunner, die Portospesen die Gemeinde. Rüstige Senioren halfen ihr sparen und vertrugen die bei Mittagstischen eingepackten und sortierten «*Fadezäindli*» im Dorf und in Adetswil. So ist es bis heute. Nur in die Aussenwachten kommen sie per Post.

Im Wandel der Zeit

1983 übernahm *Hanni Bernhard*, auch sie in der Altersarbeit des Frauenvereins engagiert, die Pro-Senectute-Arbeit, den Mittagstisch und «*s Fadezäindli*». Dieses vermeldet im Februar 1988 seinen 10. Geburtstag und im November 1988 die Gründung einer Seniorenwandergruppe. 1990, beim Rücktritt *Hanni Bernhards*, kommt die Verbindung zum Frauenverein, der bis heute Herausgeber der Zeitschrift ist, erneut zum Tragen.

Für neuneinhalb Jahre übernimmt



Jubiläumsnummer der Bärethwiler Seniorenzeitschrift «s Fadezäindli». (hul)

Regula Walder-Markstaller die Verantwortung für das Blatt, ab Juli 1996 in Zusammenarbeit mit *Elsbeth Ziörjen*. Mit der Nummer 75/Juli 1996 beginnt beim «*Fadezäindli*» das Computerzeitalter.

Mit der Ausgabe 101/März 2002 wechselte die Redaktion zu *Richard Ehrensperger* – nach eigenen Worten demnächst «bundesrätlich anerkannter Rentner» und somit «*Fadezäindli*»-Bezüger. Für Mundartbeiträge gilt neu die Schreibweise des zürütütschen Wörterbuchs; neben den hergebrachten Inhalten Unterhaltung und Erinnerung orientiert der pensionierte Sekundarlehrer grossräumig über Bildungsmöglichkei-

ten, Reisen und Kultur. Wer immer sich im «*Fadezäindli*» engagiert, bringt sich selbst mit ein, mit seinen Vorlieben, seinen Interessen, sei dies Volkstümliches, Motivierendes, Erbauliches, Geschichtliches, sei dies Literatur, Poesie und, und...

Beziehungen – wichtiger denn je

Mit lückenloser Kontinuität am Puls der Zeit, die Senioren begleitend, ist das «*Fadezäindli*» (Auflage: 450 Exemplare) frisch und à jour geblieben – wie auch dessen Gestalter, Mitarbeiter und Sponsoren, denen man nicht nur in der Jubiläumsausgabe 106/März 2003, son-

Ein Begleiter auf meinem Lebensweg

In mittleren Jahren zugezogen, hat «*Fadezäindli*» von Anbeginn – mit kurzen Unterbrechungen – in Bärethwil meinen Lebensweg begleitet. Kennen gelernt habe ich es durch meine Schwiegermutter, die es nur ganz kurz, nämlich zweimal erhielt.

Vier Jahre später erreichte meine Schwägerin das AHV-Alter. Von da bis zu ihrem Wegzug kam «*s Fadezäindli*» zwölf Jahre lang ins Haus.

Immer häufiger las ich darin und archivierte einige besonders interessante Ausgaben wie zum Beispiel die Nummer 25/1984 über «des Bärethwiler Handwerks bunte Blüte» oder die köstliche Episode aus der Feder von *Otto Schaufelberger* «*Rudolf, der Kirchengutsverwalter*» in den Nummern 47, 48, 49, 50/1989. Die Auswahl war natürlich subjektiv. Andere Leserinnen und Leser werden andere Beiträge ausgewählt haben.

Nun gehören mein Mann und ich zur Generation «63/65 plus». Als Befürworterin lebenslangen Lernens studiere ich im «*Fadezäindli*» die *Kurs-, Reise- und Kulturangebote* in der Region und darüber hinaus, «schtürchle» – die Mundartbeiträge laut lesend – über die Feinheiten der «zürütütschen» Orthografie und staune auf der letzten Seite über die Vielfalt der Bärethwiler Angebote und Veranstaltungen – das Ergebnis eines kreativen Einsatzes für und mit Betagte(n). *Liselotte Forster*

dern auch im Dorf begegnen kann. In der Ära der Globalisierung sind Geselligkeit, Beziehung und der überschaubare Raum besonders im Alter wichtiger denn je.